

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen 8 Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Druckvorarbeiten kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 2 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Spezialpreis Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

# Das Kabinett Painlevé gebildet.

## Die Minister-Liste.

Paris, 17. April. (Sig. Bericht.) Die offizielle Ministerliste weist folgende Namen auf:  
**Ministerpräsident und Kriegsminister:** Painlevé;  
**Außenminister:** Briand;  
**Inneres:** Schramel;  
**Finanzen:** Caillaux;  
**Marine:** Chaumet;  
**Öffentlichen Unterricht:** Emile Borel;  
**Arbeitsministerium:** Laval;  
**Justiz:** Steeg;  
**Handel:** Loucheur;  
**Öffentliche Arbeiten:** de Monzie;  
**Pensionen:** Antierou.

### Caillaux Rückkehr.

Caillaux und die Radikalsocialisten.  
 Paris, 17. April. De Monzie und Caillaux hatten gestern Nachmittag eine längere Unterredung mit de Robineau, dem Gouverneur der Banque de France. Caillaux erschien später vor der radikal-socialistischen Kammergruppe und gab eine längere Darstellung der jetzigen Finanzlage und Vorschläge über seine Sanierungspläne. Er richtete dann an die Gruppe die Frage, ob er immer noch das Vertrauen der Partei genieße. Die Gruppe sprach dem früheren Ministerpräsidenten ihr Vertrauen aus und versprach, ihn in seinen künftigen Aufgaben zu unterstützen. In einer Erklärung vor Pressevertretern erklärte Caillaux, daß die radikal-socialistische Gruppe ihn dankbar herzlich aufgenommen habe. Sein Wunsch sei, bei der eventuellen Übernahme des Finanzministeriums in enger Zusammenarbeit mit der Gruppe Maßnahmen zur Durchführung einer demokratischen Steuerpolitik und zur Einschränkung der Ausgaben zu ergreifen. Auf die Frage eines Journalisten, ob in der Zusammenkunft mit den Pariser Bankdirektoren die großen Linien seiner Finanzpolitik festgelegt worden seien, gab Caillaux zur Antwort: Ich bitte nicht die Banken um ihren Rat zu bitten, doch habe ich ihre Absichten über die Finanz- und Wirtschaftsfragen mit großer Interesse gehört.

### Die Kabinettskrise in Belgien.

#### Vandervelde's Regierungsprogramm.

Brüssel, 17. April. Vandervelde wird seine Bemühungen zur Bildung des Kabinetts bis Freitag fortsetzen. Das Ereignis

des gestrigen Tages war die Ablehnung der christlichen Demokraten, sich an der Regierungsabildung zu beteiligen. Die Liberalen haben sich noch nicht endgültig entschlossen.

Das Programm Vanderveldes läßt sich wie folgt zusammenfassen: Festhalten an den demokratischen Grundgesetzen und den gesellschaftlichen Freiheiten, Einschränkung der Militärdienstzeit, Übernahme der Kohlengruben durch eine Autonomie-Regie zu Gunsten des Staates, Belohnung des Militärdienstes, Reform der Versicherungsanstalten, Soziale Wohnungspolitik, Kampf gegen die Lebensmittelteuerung, Ausgleich des Budgets durch eine gerechte Steuerpolitik und Erfassung der großen Kriegsgewinne. Verschiedene Maßnahmen zu Gunsten der kleinen Handwerker und Bauern. Von einer Kapitalbesteuerung ist in dem Programm nicht die Rede. Seine Außenpolitik würde sich, wie Vandervelde erklärte, nicht wesentlich von der bisherigen unterscheiden.

### Das Gutachten Fochs.

#### Die deutschen „Verfehlungen“.

Paris, 16. April. Ueber das Gutachten des Hochkommissars erklärt der „Matin“, daß dieses zunächst, wie bereits bekanntgegeben, angebliche Verfehlungen Deutschlands aufzähle. Sodann werde Punkt für Punkt bezüglich der Abklärung Deutschlands dargestellt, wie sie der französische Generalstab in Aussicht nahm, um die Sicherheit der Alliierten zu gewährleisten.

Vor Abschluß seines Berichts hat Foch die Ansichten des Chefs des französischen Generalstabes Deberney und des Generals Degoutte eingeholt. Ersterer äußerte sich über die künftigen Fortschritte der deutschen Luftschiffahrt. Er zählte Fehlbildungen in Hochballons Deutschlands auf, die einzelne Teile von Flugzeugen herstellten. Sie könnten am ersten Tage einer diplomatischen Spannung zusammengeführt werden und daraus würde sich ein beunruhigendes Flugmaterial in den Händen Deutschlands ergeben. (!) General Degoutte hob ferner hervor die Gefahr der Landungsflächen in der Nähe der französischen Grenze. Es sei sehr schwierig, dabei zwischen kommerziellen und militärischen Zwecken zu unterscheiden. Außerdem erklärte er, daß alle bedeutenden Flieger, die den Krieg mitemachten, gegenwärtig an verschiedenen Stellen des Reiches ausgebildet würden, oder daß sie in den Diensten von Handelsluftschiffahrtlinien ständen.

## Tages-Spiegel.

Reichsaussenminister Stresemann sprach in Hamburg in einer beachtenswerten Rede über die Zusammenhänge zwischen Politik und Weltwirtschaft.

Auf einem Bankett des Volksblocks in Berlin sprach gestern Reichspräsidentenstandkandidat Dr. Marx vor führenden Persönlichkeiten der Politik und Wirtschaft.

Bei der Reichsbahngesellschaft wird ernstlich der Gedanke einer 20prozentigen Tarifierhöhung erwogen, die wahrscheinlich in erster Linie den Personenverkehr treffen soll.

Aus der Türkei wird die glückliche Niederschlagung des Kurdenaufstandes gemeldet.

eine gesunde und vernünftige Entwicklung der deutschen Verhältnisse vertrauen. Die hart besuchte Verammlung sollte den Ausführungen des Ministers harten Beifall.

### Die Präsidentschaftswahl.

#### Nur drei Reichspräsidentenstandkandidaten.

Berlin, 17. April. Wie die Telegramme vom Reichswahlleiter erklärt sind bis Donnerstag 12 Uhr nachts keine weiteren Wahlvorschläge eingereicht worden. Es handelten daher nur von Hindenburg, Dr. Marx und Thälmann.

#### Eine Rede des Kandidaten Marx.

Berlin, 16. April. Der Volksblock veranstaltete am Donnerstagabend zu Ehren des Präsidentschaftsstandkandidaten, Reichsanwalt a. D. Wilhelm Marx, ein Bankett, an dem zahlreiche Vertreter der republikanischen Parteien sowie von Wirtschafts- und Finanzkreisen teilnahmen. Reichsanwalt a. D. Marx führte in seiner Ansprache u. a. aus:

Gerade in diesem Kreise, der gewohnt ist, Tatsachen und Vorgänge nüchtern in Ursachen und Wirkungen zu prüfen, wird es notwendig und möglich sein, die Bedeutung der Präsidentschaftswahl realpolitisch kühl abzuwägen. Wird die Präsidentschaftswahl in Deutschland eine politische und damit auch wirtschaftliche Kursveränderung mit sich bringen oder nicht? Niemand beklagt mehr als ich die tiefe Zerrissenheit, die durch unser Volk geht, das noch immer große Mißtrauen des Auslandes uns gegenüber. Aber darüber kann doch kein Zweifel obwalten, daß die Formel auf die nicht durch unsere Schuld die Präsidentschaftswahl gebracht worden ist: Republik oder Monarchie, diesem Zwiespalt, diesem Mißtrauen eine Stütze gegeben hat. Was bedeutet das für unsere Wirtschaft zunächst im Innern: Seit über ein Jahrzehnt schleppt sich unser Wirtschaftsleben von Erschütterung zu Erschütterung. Das, was der Wirtschaft die Möglichkeit der Gesundung gibt, die Ruhe der Entwicklung, die Stabilität der die Wirtschaft bestimmenden Faktoren, die Zusammenarbeit zwischen allen Berufen und Schichten der Bevölkerung, war uns eine nahezu unbekannte Größe geworden. Das große Problem steht noch ungeklärt vor uns, das Problem einer Anpassung unserer Wirtschaft, unserer Staatsfinanzen an die Erfordernisse einer gegenüber den Vorkriegsverhältnissen gänzlich veränderten Zeit. Wir stehen vor einem Reformprogramm allergrößten Stils: Neu-Organisation der Wirtschaft, Verteilung der Dawaestellen, Reform der Finanzgesetzgebung, Regelung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Ländern. Von seinem Gelingen und zwar von einem raschen und vollständigen Gelingen hängt die Zukunft der deutschen Nation ab. Will man zu all den Schwierigkeiten, die die wirtschaftlichen Momente leider schon ausreichend mit sich bringen, noch politischen Sprengstoff hinzutragen, den Wirtschaftskampf dadurch verschärfen, daß man eine Scheidung der Geister nach politischen Anschauungen herbeizwingt. So hängt die innerwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands m. E. in hohem Maße vom Ausgang der Präsidentschaftswahl ab. Wende ich mich nun einer Betrachtung der außerwirtschaftlichen Möglichkeiten zu, so lassen Sie mich betonen, daß ich gar nicht der letzte bin, der in allem, was wir tun lassen wollen, immer ängstlich nach dem fragt, was man zu uns sagen wird. Aber wir dürfen doch keine Vogeltrank-Politik treiben, wir müssen doch gerade nichtern und nurteillos leben. Auch außerwirtschaftlich bedeutet m. E. die Entscheidung am 26. April, die Entscheidung über ruhige Weiterentwicklung oder Gegenwirkung. Sie wissen, welche erfreuliche Erfolge die Dawesanleihe hatte, weil das Vertrauen zu einer ruhigen, stetigen Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach langen Jahren zurückgekehrt war. Es gibt mächtige Wirtschaftskreise im Auslande, denen daran liegt, das kaum gewöhnliche Mißtrauen wieder wahrzurufen, Schreden an die Wand zu malen, über die wir lachen mögen, die aber ihre Wirkung tun. Wir brauchen noch das ausländische Kapital. Unsere Wirtschaft kann es mit der Selbsthilfe allein nicht machen. Sie bedarf immer noch in großem Umfange der Hilfe von Draußen. Wir müssen mit der Welt um uns leben und zwar leider in größerer Abhängigkeit als vor dem Kriege. Diese Abhängigkeit von Auslande wird, wenn uns die politische Klugheit nicht verläßt ja nicht ewig dauern. Betrachten wir die ausländische Mißhilfe als den unausbleiblichen Weg, der uns in die Freiheit führt. Die Freiheit, die politische und wirtschaftliche, ist das Ziel, das wir mit solchen Opfern erreichen müssen und, wie ich zuverlässlich hoffe, auch erreichen werden.

#### Empfang bei Hindenburg.

Berlin, 15. April. Vom Reichsblock wird mitgeteilt: Am Sonntag Abend findet in Hannover ein Empfang statt, zu dem der Reichsblock, Vertreter der ausländischen und inländischen Presse und Vertreter der Wahlkreiskomitees in großem Umfang einladen wird. Auf diesem Empfangsabend wird Generalfeldmarschall v. Hindenburg eine politische Rede halten.

# Politik und Weltwirtschaft.

## Eine Rede des Reichsaussenministers.

Hamburg, 16. April. Auf Einladung des Ueberseeclubs sprach hier heute Abend Reichsaussenminister Dr. Stresemann über das Thema: Politik und Weltwirtschaft in ihren Weltbeziehungen. Er führte u. a. aus: In der Sitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Hamburg ist seinerzeit das Wort gefallen: Die Weltwirtschaft ist unser Schicksal. Diese These war sicherlich unrichtig, denn letzten Endes entscheiden die großen Grundfragen des Politiks über die Völkerverhältnisse. Aber zu keiner Zeit ist wohl diese Politik mehr von Wirtschaftsfragen beeinflusst gewesen, als in der Gegenwart. Seit der Mitte der neunziger Jahre bis 1914 stieg der Wert des Welthandels von 7,5 auf 170 Milliarden Goldmark. Rang man früher um Kolonialgebiete so ringt man jetzt um Absatzgebiete. Während des Krieges hat die Pariser Wirtschaftskonferenz durch ihre Beschlüsse versucht, die Weltwirtschaft in zwei von einander unabhängige Teile zu trennen und jede Abhängigkeit von Deutschland und den mit ihm verbündeten Völkern aufzuheben. Die 3. Periode des Kampfes gegen Deutschland nach seinem Unterliegen war der Versuch, durch den Versailler Vertrag Deutschland wirtschaftlich so weit wie möglich unschädlich zu machen. Die Geschichte der Nachkriegszeit zeigt deshalb naturgemäße Wechselwirkung zwischen Weltwirtschaft und Weltpolitik. Sie spielte auch ihre Rolle beim Ruhrereignis, der die Zwangsche zwischen Ruhrkohle und lothringischem Erz bringen sollte und in dem Geheimbericht Darlag über den Wandwert der Ruhrindustrie. Auch außerhalb der Reparationsfrage sehen wir die Wechselwirkung im Kampfe um das Gebäl, sowie im russisch-japanischen Sachalinvertrag. Die stärkste Verbindung dieser Tendenzen zeigt sich beim Dawesgutachten. In dem Bestreben der Vereinigten Staaten, zu internationaler Abrüstung zu gelangen, kommt ebenfalls der Gedanke zum Ausdruck, durch Verminderung der unproduktiven Ausgaben der Völker zu einer Besserung der weltwirtschaftlichen Entwicklung. Deutschlands Stellung ist dadurch gekennzeichnet, daß wir heute noch viel enger mit dem Ausland verflochten sind als früher. Die Vereinigten Staaten sind der Weltgläubiger und der Weltbankier geworden. Frankreich ist der größte Erzbesitzer und hat dabei die geringsten Kohlenlager. Paktwierigkeiten, Zolltarife und Niederlassungshemmungen sind Barrieren gegen die Entwicklung der europäischen Wirtschaft. Es gibt keine unproduktivere Einnahme, als die Einnahmen aus den Paktgebühren. Statt in Europa nach Kriegsende die Kräfte zum gemeinsamen Wiederaufbau zusammenzufassen, wurde der Krieg mit anderen Mitteln fortgesetzt mit dem Erfolge der Zerstümmung fast aller europäischen Währungen und mit einer Dauerkrise, die seit langem auf Europa und der Weltwirtschaft lastet. Während die internationale Kaufkraft weiter hinter dem Vorkriegsstand zurückgeblieben ist, hat die Produktionsfähigkeit der Weltindustrie

eine erhebliche Steigerung erfahren. Die deutsche Produktion steht vor den schwersten Aufgaben. Sie soll die höchsten Uebererträge erzielen und hat doch die wichtigsten Rohstoffgebiete verloren. Mit größter Sorge müssen wir die Vorgänge verfolgen, die darauf hindeuten, daß eine Zusammenfassung unerlässlicher Rohstoffe in den Nachbereich weniger Staaten angestrebt wird. Das einzige wirtschaftliche Machtinstrument das wir noch besitzen ist unsere Konsumkraft. Es scheint, als wenn an die Stelle der bisherigen Parole Krieg und Untergang dem Konsumrenten, sich das Bestreben gesetzt hat, mit dem Konkurrenten zusammenzuarbeiten. Deutschland hat am 1. Januar ds. Js. eine Handelsfreiheit auf handelspolitischen Gebieten wieder gewonnen. Es wird die Verhandlungen mit den Staaten, mit denen es neue Beziehungen aufknüpft unter Festhalten am Prinzip der Weltbegünstigung führen. Das Abschließen des deutschen Marktes durch Hochzollpolitik ist unmöglich. Letzten Endes bleibt auch unsere Wirtschaftsentwicklung abhängig von der Gestaltung der Weltpolitik. Wir sind durch die Weltpolitik anderer bis auf die heutige Stunde bedroht. Nichtlinie unserer Außenpolitik kann nur sein: Sicherung der Grenzen des Reichs, freie Entwicklung im Innern und Sicherung des Friedens zur Konsolidierung der deutschen Verhältnisse. Machtpolitische Geistes waren schon zu einer Zeit verfehlt, wo wir die Macht besaßen. Eine Gehe, der die Tat nicht zu folgen vermag, schlägt gegen den, der sie ausübt. Ehre und Würde des deutschen Reiches haben nichts zu tun mit starken Worten, sondern werden am besten durch sachliche Arbeit und Pflichterfüllung gewahrt. Was wir wollen, ist daß man uns zürüben läßt, daß wir uns in Ruhe wieder aufrichten können, um die Wohlfahrt anderer Landes zu sichern und übernommene Verpflichtungen anderer ausführen zu können. Die Grundlagen dieser Außenpolitik können auch durch ein Volksvotum über innerpolitische Anschauungen nicht geändert werden. Ein solches Votum gibt den Empfindungen und der Stärke der Parteianschauungen Ausdruck. Es ist kein Abwägen der Stärke der Anschauungen über die künftige Gestaltung der Staatsform. Die weltwirtschaftliche und politische Entwicklung, die wir erhoffen, kann sich nur auf der Grundlage der heutigen Staatsform vollziehen. Sie zu verteidigen gegen jeden, der sich vermischt, uns in Kämpfe über ihre Abänderung hineintreiben zu wollen, werden auch Millionen von denen bereit sein, die aus patriotischen Gründen für die heutige Staatsform als der einzigen Grundlage einer gefunden deutschen Entwicklung eintreten, ohne daß sie bereit sind ihre grundsätzliche Einstellung dieser Frage aufzugeben. Das Ausland braucht, so betonte Dr. Stresemann zum Schluß, weder zu fürchten, noch zu hoffen, daß eine innere Zerreißung in Deutschland eintritt, sondern es kann unbeschadet um den Streit der Parteien auf

# Politische Umschau.

Die Versorgungsgebühren nach dem Reichs-versorgungs-gesetz wurden mit Wirkung ab 1. April um 3% auf 18% erhöht. Bei der Zahlung der Zufahrtste Mitter April wird noch der bisherige Satz von 15% zugrunde gelegt. Die Nachzahlung um 8% wird bei der Zahlung der Zufahrtste Mitte Mai mit den laufenden Bezügen verbunden.

Die Zahl der Unterföhrungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge verminderte sich von Mitte bis Ende März von 515 000 auf 467 000, d. h. um rund 9,3%. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 726 000 auf 663 000 zurückgegangen.

Nach Beendigung des vorläufig verlagten Magdeburger Prozesses wird den süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes ein großer Sammelprozess wegen Beleidigung des Reichspräsidenten in 15 Fällen beschäftigt, in denen eine Herabwürdigung der gegenwärtigen Staatsform und damit ein Vergehen gegen das Räterepublikumsgesetz erblickt wird.

Das Kriegsgericht von Brabant hat den deutschen Gendarmeriehauptmann Karge in Abwesenheit zum Tode verurteilt, weil er im August 1914 angeblich die Erschießung von 155 belgischen Zivilpersonen angeordnet hat.

Das deutsche Krankenhaus in Gnesen ist von dem Bürgermeister mit Gewalt mit Beschlag belegt, der Chefarzt durch einen Krakauer Arzt ersetzt und den deutschen Schwestern die Ermittlung innerhalb von zehn Tagen angekündigt worden, obwohl durch Verfügung des deutsch-polnischen Schiedsgerichts der polnische Staat verpflichtet war, sich jeder Verfügung über das Krankenhaus zu enthalten.

## Die Wirtschaftsjorgen in Deutschland und Frankreich.

Berlin, 16. April. Die deutsche Politik ruht, nur die Wirtschaftsprobleme dulden keinen Aufschub. Nach der Reichspräsidentenwahl, am 23. April, wird der Reichsrat zu den Gesetzentwürfen der Reichsregierung über die Aufwertung Stellung nehmen, womit der Streit darüber aufs neue entzündet wird. Ebenso umstritten ist die Rede, die der Reichswirtschaftsminister Neuhaus gestern im Haushaltsausschuss des Reichstages gehalten hat. Was er sagte, war recht vorsichtig gehalten, wird aber gerade deswegen von der Linken stark bemängelt. Seine Mitteilungen über eine Reihe von Vorlagen, so über einen Dreißigmillionenkredit für den gewerblichen Mittelstand und über eine Modernisierung des Kreditwesens für diese Kreise, waren vorläufig noch zu verschrommen und unbestimmt, als daß man dazu Stellung nehmen könnte. Was am meisten in der Rede bemerkenswert war, war ein gewisser Pessimismus, der leider von vielen Sachverständigen geteilt wird. Unsere Handelsbilanz ist eben passiv und es besteht zurzeit keine Möglichkeit, sie wieder aktiv zu gestalten. Der Minister übte ein wenig Kritik an der Wirtschaft, namentlich an den Forderungen der Arbeiterschaft, die mit der derzeitigen Lage nicht in Einklang zu bringen wären. Dagegen verlangte er eine Erhöhung der Zins- und Diskontsätze, um fremdes Kapital anzuziehen, wobei er feststellte, daß der Zustuß fremder Gelder in letzter Zeit stark abgeebbt sei. Sie rief die Kritik der Presse ein. Namentlich die Linkspresse betont, daß das Ausland billiger produziere, obwohl, wie zum Beispiel in England, wesentlich höhere Löhne gezahlt würden als bei uns. Es müsse deshalb an der Wirtschaft selbst fehlen. Das Ganze bietet keine erfreulichen Ausblicke, zumal der Minister weder über die Zollvorlage, noch über den gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsverhandlungen etwas Positives sagte. In der Beurteilung der Lage kann man ihm beipflichten. Namentlich hat er zweifellos damit recht, daß die ständige Parteipolitik die Lebensfragen Deutschlands viel zu sehr in den Hintergrund drängt.

Inzwischen ist in Frankreich die Kabinettsbildung weiter

fortgeschritten, wenn sie auch bis zu dieser Stunde noch nicht endgültig vollzogen ist. Painlevé, der an die Spitze der Regierung tritt, hat als Wissenschaftler einen Namen von Weltruf, wird aber in dem Kabinett nicht die ausschlaggebende Persönlichkeit sein. Eher könnte man dies von Briand sagen, der voraussichtlich das Äußere übernimmt und der mit seiner glänzenden Beredsamkeit, seiner Fähigkeit sich umzustellen und Augenblicke zu nützen, einer der bedeutendsten Politiker Frankreichs ist. In den Schatten gesteckt wird er aber von Josef Caillaux, der wieder die politische Arena betritt und, das ist ein seltener Fall, ohne parlamentarischen Mandat einen Ministerposten einnimmt. Er ist der umstrittenste Mann Frankreichs, man kann sogar sagen, der bestgehabteste. Seine Vergangenheit war leidenschaftlich bewegt. Zahlreiche Zwischenfälle haben ihn emporgehoben und niedergeworfen, aber sie haben seine Kraft nicht gebrochen. Er ist eine ausgesprochene Kampfnatur und wird von der Rechten mit Unwillen begrüßt.

Ob allerdings sein Eintritt nicht eine Spaltung der bisherigen Blocpolitik hervorrufen wird, ist eine Frage, auf die wir heute noch keine Antwort geben können. Als Bankfachmann und erste Autorität in Finanzfragen nimmt er eine besondere Stellung ein. Er war stets ein Befürworter der direkten Steuern, einer der Gründe, warum er so unbeliebt ist. Es ist aber kaum anzunehmen, daß er sich mit Kapitalstrukturen im Sinne der Sozialisten, also mit Kapitalsabgabe und Zwangsanleihe befassen wird. Zu Pressevertretern hat er geäußert, daß er kein Zauberer sei und auch keinen Zauberer besitze. Er sei daher auch nicht imstande, die finanzielle Lage Frankreichs, die er als sehr ernst ansieht, von heute auf morgen zu bessern. Caillaux ist aber nicht nur Finanzpolitiker, sondern auch ein Mann der Außenpolitik und als solcher war er einer der größten Gegenspieler Poincarés in der Vergangenheit. Ob er allerdings auf diesem Gebiet heute noch so denkt wie damals, kann man naturgemäß nicht sagen. Der Krieg und die Kriegserfahrung werden wohl auch an ihm kaum spurlos vorübergegangen sein.

Die bloße Mitteilung von Verhandlungen mit Caillaux über seinen Eintritt in das Kabinett, hat eine Besserung des Francurses in London und Neuyork bewirkt. Ob Herriot dem Kabinett angehören wird, ist noch unbestimmt, gilt aber nicht als wahrscheinlich. Wir sagten gestern schon, daß Herriot danach strebt, die bisherige Stellung Painlevés als Präsident der Kammer zu erhalten. Dagegen scheint Senator Chaumet einen Posten im Kabinett zu erhalten. Dies ist insofern wichtig, als seine Gruppe im Senat gegen Herriot gestimmt hat. Auch Malvy wird wieder genannt. Er war ebenso wie Caillaux von Clemenceau geachtet und gilt gleichfalls als starke Persönlichkeit. Er war Innenminister im Vorkriegskabinet Poincarés.

Der Senat und die Kammer haben gestern die Gesetzentwürfe de Monzies über die Erhöhung des Banknoten-umlaufes angenommen. Es blieb ihnen auch nichts anderes übrig, nachdem die Banque de France selbstherrlich vorgegangen war. Immerhin war die Gefolgschaft der Regierung nicht sehr stattlich. In der Kammer wurden die Gesetze mit 325 gegen 29 Stimmen angenommen. Es müssen sich also ungefähr 250 Abgeordnete der Stimme enthalten haben. Die Finanzkommission hat die Vorlage geschickt, anders kann man es nicht nennen, mit 14 Stimmen bei 12 Enthaltungen. Der Senat selbst hat die Vorlage mit 193 gegen 5 Stimmen angenommen.

## Die Anschließfrage im Vordergrund.

Von unserem Wiener Korrespondenten.

Wien, Mitte April. Es scheint, als solle nach einer langen Periode politischen Stillstandes nun wieder eine politische Hochkonjunktur eintreten. Vorläufig bewegt man sich zwar noch in mehr oder weniger mystischen Andeutungen und in Äußerungen, die, da von durchaus privater Seite stammend, jeder offiziellen Autorität entbehren, aber immerhin: es liegt etwas in der Luft. Der Hauptauschlag des österreichischen Nationalrates, dem man wahrlich lei-

ten Ueberliefer vorzuwerfen vermag, hat sich unmittelbar nach Ostern versammelt, um die Richtlinien der österreichischen Delegierten, die sich zur Völkertagung nach Genf begeben, sozusagen zu ratifizieren. Man steht in hiesigen Regierungskreisen auf dem Standpunkte, das Sanierungswerk, soweit es von Oesterreich abhängt, als abgeschlossen zu betrachten. Das unerlässlich „darüber hinaus“ kann Oesterreich nicht mehr allein erreichen. Der frühere Bundeskanzler, Dr. Seipel, hat denn auch in seiner aufsehenerregenden Rede vor dem christlich-sozialen Parteitag ganz offen die Fragen der Wirtschaftsgrenzen aufgeworfen. In dieser Hinsicht gilt es, gewisse internationale Hemmungen zu beseitigen und gewisse internationale Bindungen zu schaffen, wozu Oesterreich gerne bereit sei, aber allein außerstande ist. Klar ausgesprochen: Oesterreich ist auf sich angewiesen nicht lebensfähig! Es handelt sich darum, ihm die engere oder losere Anlehnung an ein größeres Staatesgebilde zu ermöglichen. Also „Anschluß oder Donauföderation“!

In Oesterreich hält man dafür, daß die einzig mögliche Lösung der Anschließfrage an Deutschland sei, eine Auffassung, die auch bei jenem numerisch sehr ansehnlichen Teile des Landes vorherrscht, der das „Preusentum“ als solches nicht liebt und mit aus dieser Erwägung heraus der Vereinigung mit dem Reiche bisher opponierte. Die österreichische Industrie, die seinerzeit an der Spitze der Anschließgegner marschierte, hat erkannt, daß ihre Besorgnis vor der reichsdeutschen Konkurrenz eine Torheit war. Ist sie doch auch ohne den Anschließ beinahe zugrunde gegangen und erhofft jetzt im Gegenteile aus einer Verbindung mit Deutschland neue Impulse! Was man sich allgemein fragt, ist sonderbarer Weise nicht, wie sich die Besamächte zum Anschließ stellen würden, sondern ob Deutschland selbst überhaupt diesen Schritt wünscht. Man darf nicht vergessen — eine Anleihe, die man gegen das Deutsche Reich hier unvorblümt erhebt, — daß Deutschland niemals allzu energisch den Willen zur Verschmelzung mit Oesterreich bekundet, daß aber nicht gerade selten reichsdeutsche Ausprüche bekannt oder doch kolportiert wurden, wonach das aufstrebende, stramme Deutschland gar keine Sehnsucht empfinde, sein Schicksal mit dem des schlapperen, fortwühlenden Oesterreich zu verknüpfen. Es wäre gegenwärtig von höchstem Werte und könnte eine ungemein segensreiche Klärung bringen, erließe Deutschland etwa anlässlich der Präsidentenwahl eine unzweideutige offizielle Rundgebung über das Anschließproblem.

Daß Frankreich und sein unmittelbarer Anhang gegen den Anschließ einmütig Front machen werden, steht außer Zweifel. England und Amerika dürften sich desinteressiert zeigen. Italien scheint dem Anschließ sogar geneigt. Hingegen liegen die Chancen für eine Donauföderation erschieden unangünstig. Zunächst weil Italien und die bei einer solchen Föderation unmittelbar Beteiligten, d. h. die Staaten der Kleinen Entente, sie aus Furcht vor einer Restauration der österreichischen Monarchie oder einer ähnlichen Gefahr ziemlich scharf zurückweisen. Hätten Deutschland und Oesterreich heute die Diplomaten, die die Entente stets besaß, die Mittelmächte jedoch auch jetzt anscheinend noch ebenwewenig besitzen wie vor dem Kriege und während des Krieges — der Anschließ wäre wahrscheinlich eine vollzogene Tatsache!

Der österreichische Außenminister, der seit einem halben Jahre auf dem Papiere diese Funktion bekleidet, sie jedoch infolge Krankheit noch kaum einen Tag ausgeübt hat, Herr Dr. Heinrich Mataja, lehrte nach Ostern aus Rom nach Wien zurück und übernimmt nun endlich seine Amtsgeschäfte. Herr Dr. Mataja wird keine leichten Aufgaben vorfinden, denn neben dem geschädigten hauptfachlichen Fragezeichen drängen noch manche anderen wichtigen Angelegenheiten der Erdkugel zu: Handelsverträge, die ewig selbstverständlich „erfolgsverheißend“ distuliert werden, ein Revirement in der österreichischen Diplomatie, propagandistische Agenden usw., nicht zuletzt die Balkanfrage, die sich ja unter dem bolschewistischen Drucke zuspitzt, wobei Wien als ein Agitationszentrum bezeichnet wird. Es wird heiß zugehen in den kommenden Wochen. Wenn nur in dieser Hitze auch etwas Ordentliches ausgebrütet wird!

## Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie sind Zeuge der ungerechten Kritik meiner Schwester gewesen, die sie damals über Ihre Entwürfe für die Villa des Kommerzienrats Hofmann gefällt hatte. Ich will nicht darüber sprechen.

Bald wurde die Tafel aufgehoben.

In dem großen, eleganten, ein wenig kalt wirkenden Salon war die Jugend versammelt. Es wurde geschert, gelacht und gestirrt. Die älteren Herren hatten sich ins Rauchzimmer zurückgezogen und kamen auch gar nicht mehr zum Vorschein, da ein kleines Spielchen gemacht wurde. Die Damen vermischten den lustigen Oberleutnant v. Wegbauer. Vibra erbot sich, den Abtrünnigen dem jungen Kreise wieder zuzuführen, und Thielen schloß sich ihm an.

Dichte Rauchwolken schwebten um die Köpfe der Spieler, als die beiden Offiziere das mit allem Komfort eingerichtete Rauchzimmer betraten. Man achtete nicht auf sie, so sehr war man vertieft.

„Natürlich, da sitzt ja die alte Spielrattel!“ sagte Karlernst halb laut zu seinem Begleiter. Beide stellten sich hinter den Stuhl des Kameraden, der neben dem Grafen Bernhausen saß und verfolgte das Spiel.

Da — Thielens Hand krampfte sich in diesem Augenblick so fest um die Vibras, daß der vor Schmerz beinahe einen Ausruf getan hätte. Thielen also hatte das gleiche bemerkt wie er: daß Graf Bernhausen, der die Bank hielt, mit der Geschicklichkeit eines Taschenspielers Karten miteinander vertauschte!

Wegbauer hatte seinen hohen Einsatz verloren.

„Sie haben Glück heute abend, Herr Graf,“ sagte er.

In dem Stimmengewirr, das sich jetzt erhob, flüsterte Thielen scharf in das Ohr des Grafen: „Ja, ein seltenes, auffallendes Glück soaar, Graf Bernhausen!“

Schwer und bedeutungsvoll legte sich dabei seine Hand auf die Schulter des Angeredeten, der erschrocken aufblickte. In den todernsten Gesichtern der beiden Offiziere lag er, daß sie ihn beobachtet und erwischt hatten! Große Schweßtropfen perlten auf seiner Stirn. Er nahm sein Taschentuch und fuhr damit über sein Gesicht.

Karlernst v. Vibra sah sehr blaß aus. In seinen Adenen arbeitete es, und er hatte Mühe, sich zu beherrschen. Der Vater des geliebten Mädchens zum Falschspieler geworden!

Thielen schwieg. Er ahnte die Gefühle des Freundes für Gisela Bernhausen und wollte keinen Skandal hervorrufen.

Diese gleiche Erwägung ließ aber auch den Grafen seine Kaltblütigkeit wiederfinden. Mit Rücksicht auf Gisela mußte ja Vibra schweigen!

Das Spiel sollte von neuem beginnen. Graf Bernhausen war sitzen geblieben!

Da sagte Thielen: Die Frau Gräfin möchte Sie sprechen, Herr Graf. Ihr ist nicht ganz wohl — wir versprochen ihr, Sie davon zu benachrichtigen.

Der Graf erblähte. Wollte man ihn doch zur Rechenhaft ziehen? „Die Revanche, meine Herren —“

„Geben Sie uns nachher, Herr Graf,“ meinte Wegbauer, der Thielens Worte gehört hatte.

Schwer erhob sich Graf Bernhausen, ohne die Gewinnsumme einzustreichen. „Also, meine Herren — ich komme sofort wieder. Entschuldigen Sie mich einige Minuten.“

Thielen ging mit ihm und hielt ihn im Nebenraum fest, bis Vibra kam, der mit Wegbauer noch einige gleichgültige Worte gewechselt hatte.

„Sie werden heute abend nicht mehr spielen, überhaupt nicht mehr in einem Kreise, in dem wir oder Kameraden von uns zugegen sind“, bemerkte Thielen kurz. „Ich ersuche Sie zugleich, sofort diese Gesellschaft zu verlassen. Wir haben Ihnen den dazu glaubhaften Vorwand gegeben.“

Der andere brauste auf. „Ich wüßte nicht —“

„Bitte, Herr Graf, wir haben nicht viel Zeit! In Ihrem Interesse sowohl als auch in dem Interesse unserer Gastgeber sollten wir jedes unnütze Aufsehen vermeiden.“

Graf Bernhausen gewann seine Reckheit wieder, obwohl er wußte, daß er ein gewagtes Spiel spielte. Er warf sich in die Brust und zornig sagte er: „Vor allem, meine Herren, bitte ich um eine Erklärung Ihres Benehmens gegen mich, das mich an Ihrer Urteilsfähigkeit beinahe zweifeln läßt! Einem Kavaliere begegnet man nicht so!“

„Ein Falschspieler ist kein Kavaliere!“

Schwer fielen diese Worte von Vibras Lippen.

„Ich fordere Beweise für diese ungeheuerliche Behauptung, die mir —“

Thielen unterbrach ihn. „Freiherr v. Vibra sowohl als auch ich sind Zeugen gewesen, daß Sie falsch gespielt haben, Herr Graf. Wir behaupten nichts, was wir nicht eiblich und öffentlich erhärten können. Nur die Rücksicht auf Ihre Familie hat uns vorhin Schweigen geboten.“

„Ich fordere Rechenhaft für diese unerhörte Beleidigung!“

„Die wir Ihnen, Graf Bernhausen, auf die in unseren Kreisen übliche Weise versagen müssen, da Sie nicht mehr satisfaktionsfähig sind,“ entgegnete Vibra.

„Ich werde Sie dennoch dazu zwingen, wo ich Sie treffe — Sie Feigling!“ stieß der Graf außer sich hervor, stürzte auf Vibra zu und hob die Hand zum Schläge.

Blitzschnell trat dieser zurück, sodas nur der Aermel seiner Uniform gestreift wurde. Mit einer Bewegung, die dem Graf das Blut ins Gesicht trieb, stäubte der junge Offizier seinen Kopf ab. Nach kurzem Warten warf er hin: „Gut denn, ich werde Ihnen die gewünschte Genugtuung nicht versagen, Ihrer unschuldigen Familie wegen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Reichszentrale f. Heimatdienst Wochenend-Sagung über das Londoner Abkommen

mit 2 Vorträgen  
am Sonntag, d. 19. April, abends 8-11 Uhr  
in der Bierbrauerei Weiß.

Eintritt frei! Jedermann ist eingeladen!  
Stadtschultheißenamt: Göttinger.

## Stadtgemeinde Calw. Bauarbeiten.

Zum Um- und Ausbau des Gottl. Eitel hier sind die  
Maurer-, Zimmer- und Flaschnerarbeiten  
im Preislistenverfahren zu vergeben.  
Die Unterlagen liegen bei dem Unterzeichneten zur  
Einsicht auf und wollen Angebote bis spätestens Mittwoch,  
den 22. d. M. abends 6 Uhr daselbst abgegeben werden.  
Calw, den 16. April 1925.

Die Bauleitung: Riefner.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Bürogebäude habe ich die  
Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Dach-  
decker- und Flaschnerarbeiten  
zu vergeben. Die Pläne und Kostenvoranschläge mit Be-  
dingungen liegen auf dem Büro der unterzeichneten Fabrik  
vom 18. bis 23. April ds. Js. zur Einsichtnahme auf.  
Die Angebote sind bis 23. April, vormittags 11 Uhr,  
einzureichen.

H. F. Baumann  
mech. Kragensfabrik.

## Mehrere Maler-Gehilfen gesucht.

C. Kirchherr, Malermeister, Bahnhofstraße 402.  
Straßen-, Sport- u. Gesellschaftskleidung  
für Herren  
Damen-Kostüme und Mäntel  
nach Maß  
in solider, eleganter Ausführung.

Hermann Münz, Maßschneiderei,  
Calw :: Postgasse 133.

## Saat- kartoffeln

frühe, gelbe,  
Zentner zu M. 5.50  
empfiehlt  
H. Köhm.

## Gepflüster Kammerjäger Herm. Lobinat

alter erfahrener Fachmann  
kommt wieder nach Calw  
und Umgebung und vertilgt  
radikal unter schriftlicher  
Garantie Ratten, Mäuse  
und sämtliches Ungeziefer  
auch bei gefüllten Scheunen.  
Bestellungen erbitte sofort  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.  
Referenzen  
aus ganz Deutschland.

Blumenkohl,  
Spinat, Kopfsalat,  
Radieschen, Kresse,  
gelbe Rüben, rote  
Rüben, Lauch,  
Sellerie  
empfiehlt bestens  
Philipp Mast.

Oberhaugstett.  
Verkaufe eine 40 Wochen  
trächtige

## Kalbin

Eine ältere  
Kuh  
samt Kalb verkauft  
Michael Pfommer,  
Altburg.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

## Reichert.

Bittet bei Bedarf  
um Ihren Besuch!

Turnschuhe  
mit Gummi- und  
Ledersohle  
Turnhosen  
Turntrikots  
Turnergürtel

## D. V. 20. April s. u. 4. Mal c. u.

Calw, 16. April 1925



Allen Freunden und  
Bekanntem die schmerz-  
liche Nachricht, daß es  
dem Herrn gefallen hat,  
unser liebes Kind

## Otto

das uns vor 2 Tagen  
geschenkt wurde, wieder  
zu sich zu nehmen.  
In tiefem Leid:  
August Schaub  
und Frau Emma  
geb. Bub.

Alle Sorten  
Gemüsefeglinge,  
Salatfeglinge,  
Pflanzen für Fried-  
hof und Gärten,  
Dahlien,  
Buschrosen,  
Schlingrosen,  
Rosenhochstämme  
empfiehlt bestens  
Philipp Mast.

Zur Haarpflege  
empfiehlt echtes  
Birkenhaarmasser  
Carl Otto Vincon.

## Vorz. Rotwein

offen, per Liter M. 1.20

Flaschenwein  
roter, v. 1-2 M.

Weisswein  
M. 1.50

Malaga dunkel u.  
rotgolden  
bekannte Marken,

feinst. Madelra  
u. Vermuth  
bei

K. Otto Vincon  
beim Vereinshaus.

## Mädchen

16-20jähriges, zuverlässiges

für kleinen Haushalt (3 Per-  
sonen) zu baldigem Eintritt  
gesucht.

Klauf, Feuerbach,  
Cannstatterstr. 37.

## Tätig, zuverlässig, Pferde knecht

für mittleren land-  
wirtschaftl. Betrieb  
sucht

Otto Kreißer Merklingen  
Station Weilberstadt.

## Wilttbg. Bienenhonig

garantiert rein, offen  
Pfd. M. 2.-

R. Otto Vincon.

Oh, wie wohl ist ihm am Abend,  
Wenn, nach Tages Hitz und Hast,  
Ihn die Lüfte, lind und labend,  
Weich umspiel'n, und er macht Raft.

— — — — — Rückverehrt in's Land der Jugend,  
Wo nicht Müdigkeit und Jugend,  
Er gekannt, ist „Theophil“.  
Stets zu Anfang im April.

Frühling macht ihm matt die Gießer,  
In dem Garten blüht der Flieder,  
Und es tönt von überall,  
Der Gesang der Nachtigall.

Leider nur von kurzer Dauer,  
Sind bei „Theo“ Sehnachtschauer,  
Wenn dem alten Junggesell,  
Streicht der Frühling sanft das Fell.

Weicher noch für das Gefühl,  
Wär'n ihm „Reichert's“ Liegestühl:  
S'würd' noch schönere Träum' ihm wecken,  
Könnt er sich behaglich strecken.

Von dem Liegestuhl famos,  
Kommt der „Theo“ nicht mehr los,  
Hin zum „Reichert“ an der Post,  
Geht er fragen, was er kost'.

„Reichert“ sagt ihm auf der Stell:  
„S'ist für Sie 'ne Bagatell“,  
Gute Ware, kräftig, stark,  
Stellt im Preis sich auf neun Mark“.

„Was kann alles Geld mir nützen?  
Ich nehm den mit Armesfüßen!  
Und das eine bitt ich aus,  
Schickt ihn sogleich mir in's Haus!“

Hochbefriedigt ist der Gute,  
Er erlegt mit frohem Mute,  
Für den bleibenden Genuß,  
„Reichert“ seinen Obolus.

Theo's Freund' den Stuhl bestaunen,  
„Reichert's“ Lob sie ausposaunen.  
„Reichert“ sagt er, oft und kühl,  
Ist der Mann für Liegestühl!“

## Reichert an der Brück'.

Beste Bezugsquelle für  
Liegestühle und Kinderwagen.  
Freie Besichtigung — Rein Kaufzwang!

## Leinach.

## Umzugshalber

verkaufe ich zu ausnahmsweise gün-  
stigen Preisen:

- 6 Küchenbuffets,
- 1 Waschkommode mit  
Spiegelrahmen,
- 2 Nachttische,
- 3 Koffer,
- 4 Küchenhocker,
- 1 Dgd. Zimmerstuhl,  
buche,
- 1 Treppenstuhl, buche,
- 1 Palmenständer, eiche,
- 1 Nähtisch, eiche,
- 1 Kinderbettstelle, eiche  
lackiert,
- 2 Fugladenböcke.

Sämtliche Sachen werden auf Wunsch  
fertig gemacht. Teilzahlung gestattet.

Jakob Brenner,  
Schreinermeister.

Kräftiges, gesundes

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das Kenntnisse in der bürger-  
lichen Küche hat, zu 2 Personen und 1 Kind bei  
guter  
Behandlung sofort gesucht.

Frau H. Mürrle Pforzheim  
Zerrennerstraße 6.

Am nächsten Sonntag, den 19. April hält die  
Musikkapelle „Paulina“  
Simmozheim

## Frühjahrsfeier

im Gasthaus z. „Lamm“ ab.  
Von mittags 2 Uhr ab Tanz, von abends  
7 Uhr ab Theater.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Auf nächsten Sonntag

## Saal-Einweihung



Gasthaus zum „Lamm“  
Spekhardt.

## Beste Eierteigwaren empfiehlt Hermann Schnürle Bäckerei u. Leinwandgeschäft.

Kopfsalat, Blumen-  
kohl, gelbe und rote  
Rüben, Spinat  
Zwiebel, Sellerieknochen  
empfiehlt  
Chr. Hügele.

Der Kaninchen-  
züchterverein Calw  
und Umgebung  
hält am Sonntag, den 19. ds.,  
nachm. 3 Uhr seine

Monats-  
versammlung  
bei Mitgl. Herm. Dierlamm,  
Biergasse ab.  
Wegen wichtiger Tages-  
ordnung vollständig. Erschei-  
nen notwendig. Der Ausschuß.

Guterhaltenen  
Kinder-  
sportwagen  
hat zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Gesch. St. d. Bl.

Älterer kleiner  
Kleiderkasten  
(1.80-1.85 hoch)  
zu kaufen gesucht.  
Von wem, sagt die Gesch. ds. Bl.

## Gut eingebrachtes Heu und Drehm

hat zu verkaufen  
Julius Widmaier,  
Wehgermeister.

## Ein braves, fleißiges Mädchen

wird gesucht.  
Pfarrhaus Hirfau.

## Personen

jeden Standes zum Verkauf  
gangbarer Artikel an Land-  
wirte im Bezirk Calw gesucht.

Täglicher Verdienst  
15-30 Mk.

Aug. A. Heilemann,  
Chem. Fabrik,  
Altbach a. N.

Wasserglas  
geruchlos  
empfiehlt  
R. Otto Vincon.

TAPETEN  
in großer Auswahl auf Lager  
EMIL G. WIDMAIER  
Bahnhofstraße.



Alle Musik-Instrumente  
für Haus und Orchester von  
den einfachsten Schüler- bis  
zu den feinsten Künstler-  
Instrumenten, aller Subhör,  
Saiten usw. in reicher  
Auswahl empfiehlt  
Musikhaus Curtz,  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
Arkad. Kiedatsch-Rohbrücke  
Großhandlg. Einzelverkauf  
Ausführung all. Reparaturen  
und Stimmen.  
Ankauf alter Geigen u. Celli.

Schmieh.  
Am Samstag, den  
18. April, mittags 1 Uhr  
verkauft reine ans Freschen  
gewöhnte  
Milch-  
schweine  
Georg Rentschler  
„Hiesch“.

# Christl. Vorträge

im Gasthaus von Gottlob Weiß,  
Badstraße im Nebenzimmer  
(Eingang durch den Saal)  
am Freitag, den 17. April,  
abends 8 Uhr.  
Jedermann herzlich willkommen.  
Keine Kollekte.

Calw, den 18. April 1925.

## Todes-Anzeige.

Unsere liebe Gattin und Mutter

**Luise Schmeltzle** 

geb. Belz

wurde heute früh 7 Uhr von ihrem längeren  
Leiden durch einen sanften Tod entbunden.

Um stille Teilnahme bitten:

Der trauernde Gatte:

Moriz Schmeltzle mit seinen Kindern.

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr.

Gehingen, den 15. April 1925.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters,  
Großvaters und Schwiegervaters

**Simon Ruffle** 

Kriegsinvalide von 1866

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten  
Ruhestätte, besonders auch von Seiten der  
Mit-Veteranen von hier und Umgegend, dem  
Kriegsveteran für seine letzte Ehrenbezeugung,  
dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte,  
für den erhabenden Gesang des Gesang-  
vereins, sowie dem Musikverein sprechen wir  
hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

LEINENHAUS & WÄSCHEFABRIK  
**S. SIGMANN**  
PFORZHEIM

EGRE LEOPOLD u. ZERRENNERSTR.

Gegr.  1902

Herstellung vollständiger  
**Braut-Ausstattungen**  
zweckmäßige Zusammenstellung  
gediegene u. geschmackvolle

Ausführung  
Verwendung bester bewährter  
Stoffe

Angebote auf Wunsch  
in jeder Preislage.

**Flaschner,  
Hilfsarbeiter und  
Arbeiterinnen**

für dauernde Arbeit **gesucht.**

Süddeutsche Kühlerfabrik Feuerbach.

## Vereinigung ehem. Siebener

Sonntag, den 19. April

## Zusammenkunft

der Kameraden vom nördlich. Schwarzwald  
in Liebenzell

Von vormittags 11 Uhr ab: Sammlung bei  
Kamerad Höfer, Unteres Bad. — Dasselbst  
auch Auskunft über Tagesprogramm.

Alle Kameraden sind herzlich eingeladen.

Der Ausschuss.

## Jetzt ist es Zeit

sich einen

## Sommer- Anzug und Mantel

anzuschaffen.

Sie finden in unseren großen Spezialgeschäften eine riesige  
Auswahl aus nur prima Stoffen hergestellter und äußerst  
solid verarbeiteter

**Herren-, Knaben-Kleidung**

wie Sie solche noch nie gesehen haben, dabei sind wir  
in der Lage, Jedermann infolge unserer gemeinsamen  
Grosseinkäufe die

**Billigsten Preise**

zu machen. Wir führen beste Anzüge und Mäntel in den  
Preislagen

**Mk. 29.-, 36.-, 45.-, 58.-, 65.- bis 120.-**

CONFEKTIONSHAUS

**HIRSCHEN**

Karlsruhe Stuttgart Würzburg  
Heilbronn Tübingenstr. 6. Eßlingen.

Der Geschäftsmann, der unter  
zeitgemäßen Gesichtspunkten  
sein Geschäft betreibt, wird nun  
und nimmer die Anzeigen-  
Reklame missen können.

## Soziale Einrichtung.

Führende Krankenkasse sucht  
für den hiesigen D.-M. Bezirk  
tüchtigen einflussreichen Herrn als

## Vertreter

Gutes Einkommen u. dauernder Verdienst garantiert.  
Angebote unter S. C. 1502 an die Invalidendank  
Anst. Exped. Stuttgart.

## Jhre Möbel

pol., lackiert od. gebeizt  
werden wieder  
wie neu  
durch Auflrischen mit  
**Kiwal.**

In Calw erhältlich bei:  
Ritterdrogerie Kislowski  
Carl Serva, K. O. Vinçon.

## Veteranen-Verein

**Calw.**  

Samstag u. Sonntag

## Schießen

Sonntag abend 8 Uhr

## Preisverteilung

im „Babischen Hof“ unter Anwesenheit  
**Sr. Excellenz General v. Maur.**

Die Herren Kameraden mit ihren Angehörigen  
werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Orden  
und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Vorstand.

Ich empfehle meine bekannt guten Qualitäten in

**Caffee** roh und gebrannt,

**Caffeemischungen**

**Tee und Cacao**

offen und in Packungen

**Caffee-Zusatz**

**Eugen Dreiß** am Markt.

## Spar- und Vorschußbank Calw.

## Spareinlagen- Aufwertung.

Die am 29. März stattgehabte General-  
versammlung hat auf Antrag der Bankleitung be-  
schlossen, neben der Ansammlung einer später zur  
Auszahlung kommenden Aufwertungs-Rücklage  
für Spargläubiger sofort den Betrag von  
**Mk. 3000.-** an bedürftige mindestens  
**65 Jahre alte Spargläubiger** der Bank, so-  
fern sie schon vor 1. Januar 1919 Einlagen gemacht  
hatten, im Verhältnis ihrer Guthaben zur Ver-  
teilung zu bringen.

Anträge auf Berücksichtigung bitten wir bis  
spätestens 30. April mündlich oder schriftlich bei  
unserer Kasse einzureichen.

Vorstand und Aufsichtsrat.

## Landw. Bezirksverein Calw.

Wir empfehlen:

Schwefelsaures Ammoniak	Leinmehl
Kalkstickstoff	Alee- und
Natronsalpeter	Grasamen
Superphosphat	Angersamen
Kaliumsuperphosphat	Lein- u. Haussamen
Kalifalz	Wicken- und
Kainit	Futtererbsen
Kainit feingemahlen (Sedrichainit)	Viktoriaerbsen
Futtermehl	Futterkalk
Deinkuchen	Rälbermehl (Trimatta)

## Für Baulustige!

Nach Umbau unseres Geschäftshauses haben  
wir eine große Anzahl

## Fenster, Läden und Türen

zu verkaufen.

**Tagblattdruckerei.**